„Blaue Flamme empor!“

Eine Erstbegehung im Badstubenkessel, Großes Höllental, Raxalpe

Thomas Behm, BG des ÖTK

„Die direkte Badstubenkesselwand wird allgemein als die alpinste Raxfahrt bezeichnet. Auf diesem Weg muß man Klettern können! Die Route führt durch die senkrechte, meist von dunklen Wasserstreifen durchzogene Wand des düsteren Badstubenkessels empor. Gleich am Beginn ist ein Riß zu erklettern, der von riesigen, ineinander verkeilten Felsschuppen gebildet wird. Hier schlägt man lieber keinen Mauerhaken, weil man bei jedem Hammerschlag fürchtet, daß einem dabei der ganze Riß auf den Kopf fällt. Dann folgt ein Quergang an der Abbruchkante eines splittrigen Dachüberhanges. Weiter geht es durch grasige Steinrinnen ...“ Karl Lukan, 1958

* * * * *

Wilde Geschichten ranken sich seit jeher um den Badstubenkessel, einem der düstersten Plätze der Rax. Sei es vom ohne Haken erstbegangenen „Danglweg“ im hintersten Kesselgrund, von dem „feucht-lehmig-erdig-brüchig-eindrucksvollen“ „Keswandkamin“ (selten gab es so viele Attribute gleichzeitig für eine einzelne Kletterroute!) oder über die Horrorgeschichten diverser Routenwiederholer, selbst von so namhaften Größen wie Karl Lukan oder gar Fritz Kasparek.

All diese (Vor-)Urteile hafteten bis in jüngster Zeit in den Köpfen der Kletterer und Erschließer, denn mehrmals schlug ich – stets auf Neulandsuche – eine Begutachtung dieses wilden Kessels vor und erntete nur abschätzige Blicke.

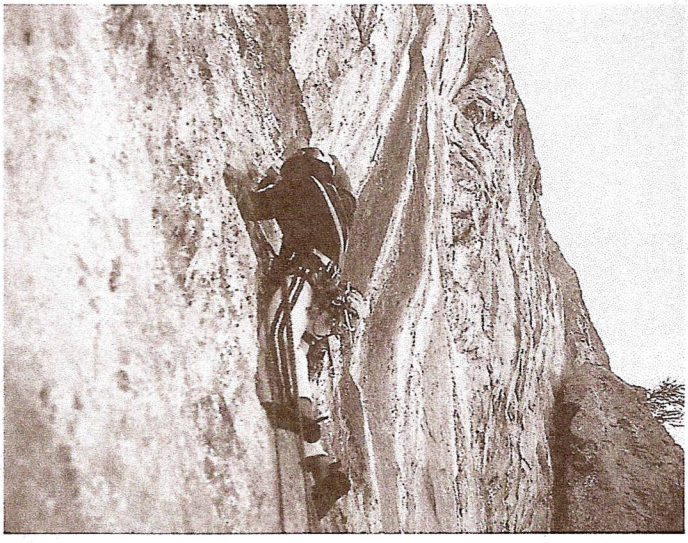
So stieg ich eines Tages allein, mit einem Fernrohr ausgerüstet, über den Teufelsbadstubensteig auf und positionierte das Vergrößerungsglas auf einem Grasschopf, um endlich die optisch eindrucksvolle rechte Seitenwand des Kessels mit den Augen des Sportkletterers zu analysieren. Und was ich sah, konnte einfach nicht konform gehen mit den festgefahrenen Urteilen; ich jedenfalls traute meinen Augen nicht: Der blaue Streifen durch diese scheinbar strukturlose Hausmauer offerierte eine Linie, welche ich in diesem Bereich der Rax selbst nicht für möglich gehalten hätte. Besonders im oberen Waldteil erspäte ich eine förmliche Tapete an unzähligen großen Löchern und (hoffentlich) Sanduhren.

Der Funke war wieder einmal übergesprungen und schuf die Energie und Motivation, die nötig ist, um solche Projekte anzugehen. Als ich anderen davon berichtete und – zugegebenerweise etwas übertrieb – das Projekt, in Anlehnung an eine berühmte Wendenstockroute, als „blaue Lagune der Rax“ bezeichnete, begann das allgemeine Kopfschütteln, und einer fragte mich doch gar, ob es sich nicht um bloße „Halluzinationen in meinem Rax-Wahnsinn“ (O-Ton) handle.

So sollte es noch fast 24 Monde dauern, ehe sich endlich jemand fand, der mit mir Hand und Bohrmaschine an den dortigen Fels ansetzt. Nicht nur aufgrund der eingangs beschriebenen (Vor-)Urteile über den guten alten Badstubenkessel, sondern wohl auch aufgrund der Tatsache, daß Partner für solche Unternehmen in der heutigen, auf puren Konsum ausgerichteten Sportkletterzeit immer rarer werden.

Wer sonst als Thomas Dirnböck, mein guter Kamerad mit Vorliebe für unübliche Kletter-Aktionen, konnte es sein, und ein doch recht frischer Tag im Mai (ich konnte nicht mehr länger warten) sah uns schwere Rucksäcke in den düsteren Kessel schleppen.

Ich stürzte mich sogleich in die erste Seillänge, die sich mit noch etwas mittelmäßigem (zumindest im ungeputzten Zustand) Fels wehrte, sich aber dennoch recht rasch ergab. Aber am Stand angekommen, mit einem Blick nach oben, prophezeite ich Thomi Großes und Erhabenes für seinen weiteren Weg. Und wahrlich, im weißen Tropflochfels schwelgte er empor, band irrwitzige, wie Eisenbahnpuffer aus der Wand ragende Felszacken ab und richtete direkt unter dem blauen Streifen mit einem Jubelschrei den nächsten Stand ein.



Dort angekommen, konnte ich es trotz der bereits einsetzenden Müdigkeit – beim Blick nach oben – nicht lassen: Ich mußte es einfach jetzt wissen, ob der langersehnte Streifen auch wirklich kletterbar ist. Die ersten Meter am Beginn, im perfekten 6+-Tropflochfels, ließen meinen Auftrieb bereits steigen. Doch dann mußte ich tief in die Trickkiste greifen, um den Beginn des Streifens zu überlisten. Doch meine Hände ertasteten Strukturen und wundersame Tropfgriffe im von unten unkletterbar aussehenden Abschnitt; ja, zwar schwer, aber durchaus machbar! Nachdem mir aber beim Bohren des nächsten Hakens einer meiner beiden Cliffs sich mit einem bösen Schnalzer von einer schmalen Leiste verabschiedete, machte ich Schluß für heute. Genug gefürchtet und völlig fertig abgeseilt.

Es war später Nachmittag, als die Sonne seitlich in unseren Kessel hineinblinzelte und ihn in unwirklichem Licht erstrahlen ließ. Vom Tal sahen wir oft zurück zu dieser bestechenden Linie, wohl wissend nun, daß sie kletterbar ist, und wohl wissend, an einer Route zu arbeiten, die ihresgleichen suchen wird im an Schönheit sonst nicht armen Höllental.

Der nächste Anlauf zwei Wochen später brachte dann die Fertigstellung der Route. Der Rest der „blauen Streifen-Länge“ gehört zum Genialsten, was ich bis dato von unten erstbegehen durfte; steil, ausgesetzt und immer wieder mit großen Tropflöchern durchsetzt, in welche ich meine Cliffs perfekt plazieren konnte. Und auch Thomi bekam noch einiges drauf in Form einer Seillänge, welche nicht mit „Halluzinationen“, sondern mit vielen kreisrunden Henkellöchern übersät war.

Zutiefst zufrieden, wie immer, wenn eine Rechnung voll aufgegangen war, setzten wir am Ende der kompakten Wand, vorm Steilschrofengelände, zwei Bohrhaken und beschlossen, unserem schönen Weg hier ein würdiges Ende zu setzen.

* * * * *

„Blau ist die Farbe der äußersten Orte und der letzten Grade, die dem Leben verschlossen sind, so des Dunstes, der in das Nichts verfliegt, so des Firneises und der Kerze der Stichflamme. Ebenso dringt sie in die Schatten, die Dämmerungen und Ruhenden und weicht vor dem Bewegten zurück.“ Gebrüder Grimm

---

Nachsatz: Diese Route und auch die Nachbarroute „Von Thronstahl“ werden in meinem neuen „Kletterführer Höllenthal, Rax & Schneeberg“, 1500 Routen von 2 bis 11, beschrieben. Erscheinungstermin März 2006. Erhältlich um 30,– Euro (inkl. Porto & Verpackung) bei:
Thomas Behm,
2700 Wr. Neustadt, Heizergasse 11; Tel. 02622/833 86. ❑